

Inhaltsverzeichnis

Insel Gruppe

Die Impfung der Impfgegner - Kommentar
SonntagsBlick

19.05.2019



Auflage: 203351
Gewicht: "Mittlere" Story

19. Mai 2019

MAGAZIN, SEITE 33

Professor Seilers Diagnose

Die Impfung der Impfgegner

Christian Seiler ist Professor für Kardiologie am Inselspital

Der traurige Anlass, das kürzlich besprochene Thema zu wiederholen, ist der Tod durch Masern zweier «Einheimischer» seit Anfang Jahr. Das ältere der männlichen Opfer war 70-jährig, aufgrund seines Alters wahrscheinlich nicht gegen Masern geimpft und wegen einer Krebserkrankung immungeschwächt. Der jüngere, 30-jährige, zuvor ungeimpfte Mann wurde drei Tage nach Ansteckung in der Familie geimpft. Trotzdem verstarb er leider kurz danach. Im ersten Tertial 2019 sind dem BAG 166 Personen mit Masern gemeldet worden. Beim jüngeren der genannten Todesopfer wurde das Masernvirus nachgewiesen. Mit diesen Informationen lässt sich – zurückhaltend – eine Sterblichkeit an Masern von 1:166 oder 6 Promille schätzen. Eingedenk der kühnen alias stupiden Argumente von Impfgegnern wäre ich nicht erstaunt, wenn sie den Todesfall des jüngeren Opfers der Nachimpfung anlasten würden. Die Schlagzeile der Impfgegner zum Thema würde sich so in nur einem Wort von jener der Befürworter unterscheiden: Maserntod «wegen» anstelle von «trotz» Impfung.

Impfgegner impfen übrigens auch gegen Masern. Das geschieht ohne Nadelstich und mit dem nicht abgeschwächten Lebend-«Impfstoff» des Masernvirus. Die Impfung der Impfgegner erfolgt nicht in der Arztpraxis, sondern durch schmerzlose Übertragung von Speiz unter Masernparty-Gängern oder -Krabblern. Nicht alle nehmen freiwillig daran teil, denn viele können aufgrund ihres jungen Alters noch nicht so recht zustimmen oder ablehnen. Die Impfgegner würden ihre Impfung wohl nicht so nennen, obwohl die Ansteckung mit Masern an einer Masernparty medizinisch der erste Schritt der Immunisierung gegen diese Krankheit ist, so wie das bei der Impfung mit abgeschwächtem Lebendimpfstoff auch geschieht.

Gleich nach diesem ersten, prinzipiell ähnlichen Schritt der Masern-Immunisierung unterscheidet sich der weitere Verlauf einer Impfreaktion von dem der eigentlichen Masernerkrankung. Dem würden die Impfgegner wohl zustimmen, denn Geimpfte entwickeln sich angeblich zu autistischen Immunschwächlingen und Überlebende nach Masern zu gereiften und starken Persönlichkeiten. Die Wortkombination «Überlebende nach Masernimpfung» existiert nicht, denn es sind in dem Zusammenhang keine Todesfälle bekannt. Die sogenannten Impf-Masern gehen wie die echten, aber zehnmal seltener mit Fieber einher. Personen mit Masern müssen wegen Komplikationen gelegentlich hospitalisiert werden, solche mit Impf-Masern nicht. Impf-Masern führen nicht zu Mittelohr-, Hirn- und Lungenentzündungen und – wie gesagt – nicht zum Tod; Masern einer ungeimpften Person, zum Beispiel nach einer Masernparty möglicherweise schon. Und die sprachliche Crux ist, dass «möglich» eigentlich «wahrscheinlich» heisst, aber das andere «Wahrscheinlich», nämlich das bezifferte wie beim Würfeln, 1:6 für einen 6er. Also, 1:1000 für Tod durch Masern oder 6:1000 nach obigem Rechenbeispiel, was ein hohes Risiko ist für Kinder, die noch etwas vorhaben im Leben.

Es würde nicht überraschen, wenn die Impfgegner den jüngsten Masern-Tod nicht der fehlenden Impfung, sondern der Nachimpfung anlasten würden

© SonntagsBlick